



© STMGPP

Bayerns Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Judith Gerlach, MdL (M.), präsentierte den neuen Masterplan Prävention und würdigte die Partner im Bündnis für Prävention mit einem Staatsempfang. Die Zahnmedizin war vertreten durch den Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Prof. Christoph Benz, LAGZ-Vorstandsmitglied Dr. Marion Teichmann, LAGZ-Vorsitzende Dr. Barbara Mattner, LAGZ-Geschäftsführerin Dr. Brigitte Hermann, die stellvertretende LAGZ-Vorsitzende, Gabriele Schweiger, sowie Ernst Binner (v.l.).

Zahnmedizin läuft an der Spitze

LAGZ-Vorsitzende Dr. Barbara Mattner: „Masterplan Prävention ist Lob und Ansporn“

Rückenwind treibt an – auch diejenigen, die beim Marathon das Rennen anführen. Bei der Prävention im Gesundheitswesen hat die Zahnmedizin die Nase vorn. Und doch gibt der neue „Masterplan Prävention Bayern“ der Prophylaxe im Freistaat neuen Schub. Judith Gerlach, MdL, Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, präsentierte das Maßnahmenpaket im Oktober bei einer Pressekonferenz und stellte klar: „Angesichts unserer Herausforderungen wie Bewegungsmangel, Fehlernährung, alternder Gesellschaft, vollen Wartezimmern und steigenden Beiträgen ist Prävention kein nice to have.“

Starkes Statement für Prophylaxe

Das ambitionierte Programm reicht von Bewegung und gesunder Ernährung über Impfen, Krebsvorsorge, Klimaanpassung, psychische Gesundheit und Medienkompetenz bis hin zum Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten. Der Mund- und Zahngesundheit bescheinigt der Masterplan Modellcharakter: „Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen, Fluoridanwendungen und Programme der Gruppenprophylaxe für Kinder, allgemeine Aufklärung, mehr Sensibilität für das Thema und hohe Eigenverantwortung machen

die Mund- und Zahngesundheit zum Vorbild für erfolgreiche Prävention.“ Auch die Richtlinie zur systematischen Behandlung von Parodontalerkrankungen setze konsequent auf unterstützende Therapie, Prävention und Eigenverantwortung.

Dr. Mattner: Goldie, Dentulus und ministerieller Rückenwind

Um die Teilnahme an zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen weiter zu steigern, bekräftigt das Ministerium die enge Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit in Bayern (LAGZ). Ziel ist, künftig 80 Prozent